



# Trierer Friedensbrief

April 2024

Liebe Mitglieder und Friedens-Interessierte,

für den 28. Januar hatten die AGF und Buntes Trier zur Kundgebung gegen Rechtsextremismus eingeladen, gemeinsam mit fast 100 weiteren Organisationen. Es kamen über 10.000 Menschen – so viele wie nie in der Trierer Demonstrationsgeschichte. Der Widerstand gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gehört seit jeher zur AGF, auch in der Form von Erinnerungsarbeit. All das das wird in dieser Ausgabe des Friedensbriefs deutlich.

Ein anderes wichtiges Datum: der 24. Februar, Jahrestag des Kriegs in der Ukraine. Der Arbeitskreis Abrüsten! hat an diesem Tag vor dem Büro von Katharina Barley MdEP gegen deren Äußerungen zu europäischen Atomwaffen protestiert – auch dazu mehr in dieser Ausgabe.

Damit die AGF auch in Zukunft aktiv sein kann, muss sie sich weiterentwickeln. Unter Mitgliedern und Aktiven fehlen junge Leute; die Hauptamtlichen häufen Überstunden an; Vorstandsarbeit wirkt wenig attraktiv. Deshalb starten wir mit kostenloser Unterstützung der Schmid Stiftung einen Entwicklungsprozess; wenn dieser Friedensbrief erscheint, hat er begonnen. Wir werden berichten!

Der Vorstand

Foto: Inga Kulms

AUSGABE 1/24

IN DIESEM HEFT

## Demo 28. Januar

<i>Rede von</i>	
<i>Brigitte Hansen-Barbi</i>	2
<i>Zum Mitmachen</i>	3
<i>Redebeitrag Klaus Jensen</i>	5
<i>Wie weiter?</i>	
<i>Stellungnahmen zur Demo</i>	8
<i>Zum Weiterlesen</i>	10
<b>AK Abrüsten!</b>	
<i>Keine EU-Atomwaffen,</i>	
<i>Frau Barley!</i>	12
<b>AK Trier NS</b>	
<i>Kein Sprint, eher Marathon</i>	13
<i>Großes Lob für den Bildungs-</i>	
<i>workshop</i>	16
<i>Gedenken ist vielfältig!</i>	17
<i>Christian Pfeil spricht vor</i>	
<i>der UN</i>	18
<i>Christian Pfeil am 25. April in</i>	
<i>der TUFA</i>	21
<b>AK Fairer Handel</b>	
<i>Olivenseifen aus Sindyanna</i>	
<i>of Galilee</i>	22
<b>Dokumentation</b>	23
<b>Tipps &amp; Termine</b>	24
<b>Impressum</b>	

# Demo am 28. Januar 2024

## Rede von Brigitte Hansen-Barbi

Hallo, ich bin Brigitte Hansen-Barbi von der Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier. Ich möchte beginnen mit einem Haiku meines Vorstandskollegen Richard Pestemer:

*In Eiskälte  
im Schafsfell  
wohlig verhüllt  
knurrt der  
Friedenswolf*

Wer ist dieser Wolf, der sich den Friedens-Schafspelz überzieht? Er tritt unter mehreren Erscheinungsformen auf. Da ist vor allem einmal die AfD, die sich mit ihren Friedensplänen für die Ukraine als Friedenspartei zu profilieren versucht.

Die unter dem historischen Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“ und mit der Friedenstaube zu Demos für „den Frieden“ aufruft. Da sind Querdenker und Rechte, die sich zwar nicht mehr trauen, offen von einer angeblichen „jüdischen Weltverschwörung“ zu reden, dafür aber vom „Great Reset“ oder von „den Globalisten“ faseln. Durch Angriffe gegen jüdische Personen, wie z. B. George Soros, bedienen sie genau dieses antisemitische Narrativ weiter. Kein Zufall, dass die AfD

jetzt eben jenen George Soros beschuldigt, das Correctiv-Recherche-Team finanziert zu haben. So wird uns unter der Hand die NAZI-Erzählung von der „jüdisch-bolschewistischen Verschwörungsideologie“ notdürftig modernisiert wieder aufgetischt.

Aber wie kann ich als Friedensaktivistin denn nun erkennen, dass es sich bei einem selbsternannten Friedensfreund um einen Wolf im Schafspelz handelt? Ganz einfach: Indem ich die Gretchenfrage stelle: Sag, wie hältst du's mit den Menschenrechten? Denn das Eine ist ohne das Andere undenkbar!

An der Menschenrechts-Gretchenfrage scheitern die Rechten aber zuverlässig. Hören sie das Wort „Asylrecht“, dann bekommen sie Schnappatmung. Frieden ja, aber bloß keine Flüchtlinge! Die sollen gefälligst an unseren abgeschotteten Grenzen sterben oder zurück in den Krieg deportiert werden.

Oder stellen wir ihnen doch mal eine andere Gretchenfrage, die nach den Frauenrechten. Da entfährt dem Friedenswolf ein verächtliches Schnauben. Oh ja, die Rechten wollen angeblich „unsere deutschen Frauen“ schützen, wobei das besitzanzeigende

Fürwort „unsere“ schon ganz deutlich macht, worum es geht, nämlich um Besitz. Sie sehen uns Frauen als ihren Besitz an.



Ihr patriarchales Familienbild kennt für Frauen nur eine Rolle: Die des Heimchens am Herd, das zur Abwehr eines angeblich drohenden Bevölkerungsaustauschs die bio-deutsche Geburtenrate zu steigern hat. Und wenn Menschen sich überhaupt nicht in das patriarchale Geschlechterkorsett fügen wollen und Respekt einfordern, dann kann der Friedenswolf gar nicht mehr an sich halten und knurrt nur noch: Genderwahn!

Der Friedenswolf will keinen Frieden für die Menschen, die

# Demo am 28. Januar 2024

unter Kriegen leiden oder die vor Kriegen fliehen. Er will Friedhofsruhe, wie sie in autoritären Regimen herrscht, in denen die Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Denn genau so ein autoritäres, menschenverachtendes System will er auch bei uns errichten. Und deshalb läuft ihm der Speichel aus dem Maul,

wenn er von seinen großen Vorbildern wie Putin, Trump & Co. redet, die er geradezu abgöttisch verehrt als Heils- und Friedensbringer. Auch daran erkennen wir den Friedenswolf unfehlbar.

Wir von der AG Frieden haben dagegen eine eindeutig andere Richtschnur: Frieden, Menschenrechte, Gerechtig-

keit, Demokratie, Vielfalt, Gleichheit und Solidarität gehen nur zusammen! Unser Friedens- und Umweltzentrum steht deshalb allen offen, die sich mit uns für diese Werte einsetzen. Aber keinen rechten Wölfen im Schafspelz. **Kein Frieden mit Rechts!**

## Zum Mitmachen

### AfD stoppen: Verfassungsgericht schützen!

Das höchste Gericht des Landes geschwächt, die Demokratie von innen zerstört - das droht, wenn die AfD noch stärker wird. Um das zu verhindern, müssen die demokratischen Parteien unseren Rechtsstaat besser verteidigen. Wir fordern: Jetzt handeln und das Bundesverfassungsgericht vor der AfD schützen! (<https://aktion.campact.de/rechtsextremismus/verfassungsgericht-vor-afd-schuetzen/teilnehmen>) - Kurzer Link: <https://t1p.de/bgr5w>



### Hate Speech im Netz stoppen!

Der Umgangston im Internet wird immer brutaler. Und das hat System: Vor allem rechte Gruppen beleidigen und erniedrigen Menschen gezielt. Sie beschimpfen sie aufs Übelste, veröffentlichen Namen und Adressen oder drohen mit dem Tod. Das Absurde: Sie bleiben oft straffrei. Die Justizminister\*innen der Bundesländer könnten das ändern. (<https://aktion.campact.de/hate-speech/appell-bundesweit/teilnehmen>) - Kurzer Link: <https://t1p.de/mzs0n>

### EU-Atombombe? Nicht mit uns!

Die aktuelle Diskussion um eine europäische oder sogar deutsche Atombombe ist erschreckend und brandgefährlich. Wir erteilen diesen Gedankenspielen eine klare Absage und fordern aus folgenden Gründen die leichtsinnig geführte und überflüssige Debatte sofort zu beenden. (<https://www.friedenskooperative.de/aktion/appell-unterzeichnen-eu-atombombe-nicht-mit-uns>) - Kurzer Link: <https://t1p.de/j76z7>





# Demo am 28. Januar 2024

## Redebeitrag von Klaus Jensen

Liebe Freundinnen und Freunde der Demokratie,  
liebe Freundinnen und Freunde der Vielfalt, der Farben, der Toleranz,

liebe Freundinnen und Freunde einer offenen Gesellschaft, der Menschenrechte und eines solidarischen Zusammenlebens:

Potsdam hat Millionen Menschen die Augen darüber geöffnet, was kommen wird, wenn die AfD Wahlen gewinnt: Ein anderes, schreckliches Deutschland. Millionenfache Deportation, die verharmlosend Remigration genannt wird und die Abschaffung der Demokratie.

### Warum ist die AfD so gefährlich?

Zwei Zitate von maßgeblichen Mitgliedern der „Alternative für Deutschland“ unterstreichen die ideologische Nähe zum Nationalsozialismus und lösen zu recht eine tiefe Sorge über die Zukunft unseres Landes aus:

„Wir werden sie jagen“ ist die unverhohlene Drohung des Ehrenvorsitzenden der AfD Alexander Gauland und Björn Höcke kündigt ebenso unverhohlen „wohltemperierte Grausamkeiten“ an.

Die AfD will ein anderes Deutschland: völkisch, autoritär, antieuropäisch, oder anders ausgedrückt ein Land der Isolation, Ausgrenzung, Spaltung und Diskriminierung.

Sie ist arbeitnehmerfeindlich (gegen Mindestlöhne, Gewerkschaften), als Investorenschreck wirtschaftsfeindlich (Ablehnung ausländischer Fachkräfte), minderheitenfeindlich (so ziemlich gegen alle..), europafeindlich (höchstens als Festung nationalistischer Staaten) und die Haltung gegenüber Frauen spiegelt sich auch in einer sehr geringen Frauenquote in Stadt- und Gemeinderäten, Landesparlamenten und im Bundestag.

Die AfD verhöhnt unsere Demokratie und ihre Werte. Sie

gibt keine Antworten auf die Herausforderungen der Zeit, im Gegenteil leugnet sie deren Existenz (menschengemachter Klimawandel).

Die AfD ist absolut keine Alternative für Deutschland, sondern eine ernste Gefahr für unsere Demokratie!

Und trotzdem wollen bei den drei Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt mehr als ein Drittel der Bevölkerung diese Partei wählen.

### Warum wollen dann so viele Menschen AfD wählen?



Fotos: Katharina Dietze

# Demo am 28. Januar 2024



Foto: Katharina Dietze

Wenn wir mit unserer Protestbewegung erfolgreich sein wollen, müssen wir die Gründe für den Rechtsruck analysieren:

**Ängste** vor krisenbedingten Veränderungen der persönlichen Lebenssituation (Digitale Transformation, Klimaschutzmaßnahmen, Inflation, Ukrainekrieg, Migration);

**Komplexität** der Probleme und möglicher Lösungen treibt Wähler in die Hände der Vereinfacher (Zustimmung zu Problemverweigerern, Wählerangst vor der Wahrheit);

**Handwerklich** und kommunikativ unzureichendes Regierungshandeln (Heizungsgesetz);

**Fehlende** politische Alternativen auf Seiten der Opposition (programmatische Leere der Konservativen);

**Grundsätzliches** Misstrauen

gegenüber der Politik (ca. 20% der Bevölkerung sind nicht mehr erreichbar);

**Zustimmung** zur AfD als Ausdruck des Protestes / allgemeiner Unzufriedenheit (Kritik an aktuellem Handeln, aber auch grundsätzliche Benachteiligungsgefühle).

Etwa ein Drittel bis zur Hälfte der AfD-Anhänger haben ein geschlossenes rechtsextremses Weltbild. Sie sind kaum mehr erreichbar. Der andere Teil sieht sich als Protestwähler und kann zurückgewonnen werden.

## Was müssen wir alle tun?

Grundsätzlich gilt es für alle, die Sorgen, Nöte und Ängste der Menschen ernst zu nehmen, sie als Subjekte ernst zu nehmen und nicht alle als Nazis zu beschimpfen.

Der wiederholte Hinweis darauf, das Rechtsextremses schlecht ist, reicht nicht aus. Er muss auf die Alltagssituation heruntergebrochen werden.

Was den Umgang mit der AfD angeht, bedeutet jede Form der Kooperation eine Aufwertung und damit Stärkung der AfD, ist also ein Tabu. Augenhöhe mit den Feinden der Demokratie darf es nicht geben. Dies gilt auch für inhaltliche

Annäherungen, die wie ein Bumerang auf diejenigen zurück kommen, die glauben, die AfD damit überflüssig zu machen. Selbstredend gehört hierzu auch der Verzicht auf Übernahme des AfD-Wordings, ihrer Begriffe und Schlagwörter. Es muss die Konzeptionslosigkeit der sogenannten Alternative, ihrer fehlenden oder mangelhaften Ideen und ihre erschreckend breite Inkompetenz entlarvt werden. Es braucht noch mehr Präventionsmaßnahmen zum Erhalt und der Weiterentwicklung unserer Demokratie auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Dass sich die AfD permanent für die Abschaffung der Programme zur Demokratieförderung einsetzt, spricht Bände.

Sprechen wir konkret über die historische Bedeutung der Wahlen (Europawahl, Landtagswahlen und Kommunalwahlen) in diesem Jahr in der Familie, mit den Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und in den Vereinen. Fragen wir tatsächlich und vor allem auch potentielle AfD-Wähler:

**Wollen** Sie wirklich einen DEXIT, mit der Folge von Massenarbeitslosigkeit?

**Wollen** Sie wirklich die Abschaffung des Mindestlohnes mit der Folge, dass man von

# Demo am 28. Januar 2024

seiner Arbeit nicht mehr leben kann?

**Wollen** Sie wirklich den Schulterchluss mit dem Diktator Putin?

**Wollen** Sie wirklich die Entfernung tausender behinderter Kinder aus den Regelschulen?

**Wollen** Sie wirklich eine Politik, die weiten Teilen der Gesellschaft großen Schaden zufügt?

Machen wir deutlich, was es heißt AfD wählen. Es bedeutet, selbst die Lunte anzuzünden, die einen antidemokrati-

schen Supergau auslösen wird. Die Verantwortung für das Spielen mit dem Feuer trägt jede und jeder Einzelne.

Die Demonstrationen in diesen Tagen sind ein vielversprechender Anfang, der sich im Engagement in Initiativen, Parteien, Vereinen usw. fortsetzen muss. Allen, die das Bedürfnis nach mehr Engagement spüren, bieten sich viele Möglichkeiten.

Die Protestbewegung ist auch eine Quelle der Ermutigung gerade auch für Migrantinnen

und Migranten, für Menschen mit Behinderungen und andere Minderheiten, die Angst vor der menschenfeindlichen Politik der AfD haben.

In diesem Sinne: haken wir uns mit Kraft und Zuversicht unter, gewinnen wir die Verunsicherten und die Abgewandten für die Demokratie zurück, stellen wir unsere gemeinsame Überzeugung von der Würde des Menschen über unsere Unterschiede.

**bleiben wir zusammen!**



**Werden Sie Teil unserer Stiftungsgemeinschaft als Stifterin, Stifter oder als Stifterfamilie – mit einmalig 1.000,00 € dauerhaft über die eigene Lebensspanne hinaus wirksam bleiben.**

Unser Schwerpunkt ist die schulische und berufliche Ausbildung von Mädchen und Frauen in Bangladesch und Nepal. Darüber hinaus unterstützen wir alleinerziehende Mütter oder Familien in prekären Lebenssituationen mit Kleinkindern oder mit behinderten Kindern und engagieren uns für den Betrieb einer Schule. Mit Ihrem Stiftungsbeitrag stärken Sie das Fundament einer stabilen Organisation, der Stiftung100.

Informationen unter: [www.stiftung100.de](http://www.stiftung100.de)  
Stiftung100 | Gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts  
Vorsitzender: Stefan Naundorf | e-Mail: [stefan.naundorf@stiftung100.de](mailto:stefan.naundorf@stiftung100.de)

Stiftung  
**100**  
Gemeinschaftsstiftung  
für **humanitäre Hilfe**

# Demo am 28. Januar 2024

*Was folgt nach den Demos am 28. Januar und 25. Februar in Trier mit insgesamt fast 15.000 Teilnehmenden? Wie soll es weiter gehen? Was aus ihrer Sicht dabei wichtig ist, das haben wir fünf Protagonist:innen gefragt, die bei den Demo-Planungen eine wichtige Rolle spielten und zum Teil auch gesprochen haben: Prof. em. Christel Balthes-Löhr, Katharina Dietze, Christiana Ijezie, Thomas Kupczik und Carsten Stumpenhorst. Hier ihre Antworten:*



*Christel Balthes-Löhr*

Es ist (noch) nicht zu spät

Wir spüren, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind in diesen Zeiten, in denen Demokratie schamlos und offen von Menschen bedroht wird, die ein System der Unfreiheit, der Unterdrückung und der Missachtung verbriefter Menschenrechte installieren wollen. Wann, wenn nicht jetzt, gilt es, diese Bedrohungen auf allen politischen Ebenen, von der Kommune bis hin zum Europäischen Parlament zu verhindern? Im Verbund mit allen vereinten demokratiefördernden Kräften!

*Prof. em. Christel Balthes-Löhr, „Pulse of Europe“*



*Christiana Ijezie*

"Die Deportationspläne der AfD haben viele Menschen wachgerüttelt und gezeigt, dass unsere demokratischen Werte und unsere vielfältige Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit sind.

Wir wünschen uns, dass diese solidarischen Demos nicht mit Abschluss der nächsten Wahlen enden, und danach von rechtem Hass und Hetze betroffene Menschen wieder ihrem Schicksal überlassen werden. Es braucht weiterhin strukturelle Maßnahmen gegen strukturellen Rassismus sowie anderen Formen von Diskriminierung in unserer Gesellschaft. Und dafür müssen wir weiterhin gemeinsam auf die Straße gehen."

*Christiana Ijezie, Vorsitzende vom Verein „Afrikanische Community Trier e.V.“*

# Demo am 28. Januar 2024

Es passiert noch immer viel! Wir wollen die Energie der Demo weiterhin auf die Straße bringen und zugleich mehr Menschen die Möglichkeit geben, ihren Protest bunt und vielfältig kundzutun. Daher fand ein erstes Offenes Netzwerktreffen Ende März statt. Wir haben auch als Verein enormen Zuspruch bekommen, der sich letztlich durch viele neue Vereinsmitglieder bemerkbar macht. Das gibt uns sowohl Kraft, als auch ein Stück weit mehr Ressourcen, mit unserer wichtigen Arbeit weitermachen zu können.

*Katharina Dietze, Bildungsreferentin für Frieden in der AGF*



*Katharina Dietze*

Die Demo haben vielen Mut gemacht, jetzt aktiv zu werden und unsere Demokratie zu verteidigen. Also: Widersprechen Sie rechtem Gerede überall. Brechen Sie aber nicht den persönlichen Kontakt zu AfD-Anhänger und Anhängerinnen ab, damit denen ein Ausstieg aus der rechten Szene leichter fällt, wenn sie noch soziale Kontakte außerhalb der rechten Meinungsblase haben. Versichern Sie ihren Nachbarn mit Migrationshintergrund: Sie sind hier willkommen und Teil unserer Gesellschaft. Engagieren Sie sich für die Integration von Geflüchteten und Migrant:innen.

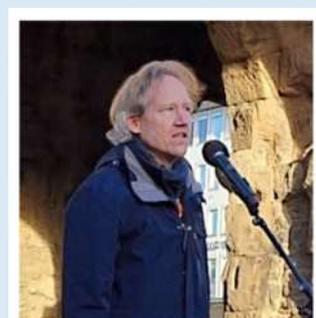
*Thomas Kupczik, Vorsitzender vom Verein „Buntes Trier - gemeinsam gegen rechts“.*



*Thomas Kupczik*

Wir müssen uns als Wohlfahrtsverbände weiterhin entschieden gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit positionieren. Diskriminierung, Hetze und Ausgrenzung sind keine Alternativen für Deutschland. Allen Mitmenschen muss klar werden, was ein Verlust der Demokratie bedeuten würde. Von den demokratischen Parteien wünsche ich mir mehr Transparenz in der Kommunikation und ein Ende des „Überbietungswettbewerbs“ bei immer restriktiveren Maßnahmen in der Integrations- und Geflüchtetenpolitik

*Carsten Stumpenhorst, Geschäftsführung Diakonisches Werk der Ev. Kirchenkreise Trier, Simmern-Trarbach und An Nahe und Glan gGmbH*



*Carsten Stumpenhorst*

*Fotos: privat*

# Zum Weiterlesen

## ... für die Jüngeren und Jüngsten

Auf Initiative Christoph Herrigs und in Zusammenarbeit mit der Verlagsbuchhandlung BUCHFINK in der Neustraße stellen wir zwei lesenswerte Kinderbücher vor, die inhaltlich mit den Zielen und Werten der AGF übereinstimmen.

### Demokratie für Einsteiger

von Anja Reumschüssel, Alexander von Knorre

Kinder brauchen fundierte Informationen über Politik: Was ist Demokratie und warum ist sie so wichtig? Wieso geht Politik jedem Menschen etwas an, wie wird gewählt, was sind Abgeordnete? Welche Regierungsformen gibt es, was ist Extremismus und womit beschäftigt sich der Bundesrat? Das ist gar nicht so kompliziert: Alles, was die zukünftigen Wählerinnen und Wähler zu diesen und anderen politischen Themen wissen sollten, steht in diesem Buch - gut erklärt, sachlich, aktuell, unterhaltsam. Mit einem Interview mit Aminata Touré.

Für zukünftige Wählerinnen und Wähler ab 8, für Eltern und Lehrende.

Carlsen Verlag, 48 Seiten, ab 8 Jahren

ISBN 978-3-551-25470-2

5 Euro

Website: [www.derkleinebuchfink.de](http://www.derkleinebuchfink.de) - Instagram: @derkleinebuchfink



### Morgen bestimme ich!

Als das Wiesel nach Hause kommt, traut es seinen Augen kaum: Bär und Dachs spielen miteinander. Das Wiesel ist sauer. Denn Dachs ist sein Freund! »Spiel doch mit«, schlägt der Dachs vor, doch Bär und Wiesel können sich nicht einigen, nicht auf Fußball, nicht auf Memory oder Verstecken: »Immer willst du der Bestimmer sein!«, sagt das Wiesel. »Mit dir kann man einfach nicht spielen!«, sagt Bär. Irgendwann muss Dachs nach Hause ...

Sich als Gruppe zusammenzufinden, ist nicht einfach. Wer darf mitspielen und wer nicht? Und wer bestimmt das überhaupt? Dieses Bilderbuch erzählt mit Augenzwinkern von einer Situation, die jedes Kind kennt.

Moritz Verlag, 32 Seiten, ab 4 Jahren

ISBN 978-3-89565-457-2

14 Euro



# Zum Weiterlesen

## Kein Frieden mit der AfD



„Es war ein Fehler der Friedensbewegung, sich zu stark auf den Punkt der Bekämpfung des Militarismus zu konzentrieren und dabei weitere Erfordernisse, wie das Wirken gegen die Fremdenfeindlichkeit und den Rassismus, zu vernachlässigen und beispielsweise die Solidarität mit den im Mittelmeer vom Ertrinken bedrohten Menschen kaum noch zu thematisieren.“ (<https://www.ossietzky.net/artikel/kein-frieden-mit-der-afd/>) - Kurzer Link: <https://t1p.de/g08y8>

## Warum die AfD keine Friedenspartei ist



„Die extrem rechte Alternative für Deutschland (AfD) inszeniert sich seit etwa einem Jahr immer vehementer als Friedenspartei – ja zum Teil sogar als die vermeintlich einzige Friedenspartei. [...] Eine grundlegende Kritik des Militarismus oder der Bundeswehr sucht man in den Verlautbarungen der AfD vergeblich.“ (<https://www.imi-online.de/2023/11/07/kein-frieden-mit-der-afd/>) Kurzer Link: <https://t1p.de/qg4ye>

## Stoppt das Töten in der Ukraine - für Waffenstillstand und Verhandlungen!

Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Wir verurteilen den seit nunmehr zwei Jahren andauernden, völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die gesamte Ukraine. Der Krieg hat seit dem 24. Februar 2022 zu hunderttausenden Toten und Verletzten sowie Millionen Geflüchteten geführt – jeder Tag, den der Krieg dauert, führt zu noch mehr Leid. (<https://stoppt-das-toeten.dfg-vk.de/aktionswochenende-februar-2024/#/>) -

biomarkt



Saarstraße 10  
54290 Trier  
Tel.: 06 51 / 4 24 23  
e-mail: [biomarkt-trier@web.de](mailto:biomarkt-trier@web.de)

Öffnungszeiten  
Mo.-Fr. 9.00 - 19.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 17.00 Uhr

 Kundenparkplätze kostenlos

# Abrüsten!

## Keine EU-Atomwaffen, Frau Barley!

*Die Idee Katharina Barleys, beim Wegfall des amerikanischen Atom-Schildes für Europa, diesen durch eigene Atombomben zu ersetzen, hat bei der Friedensbewegung Wut und Entsetzen ausgelöst. Das Gebot der Stunde heißt nicht, mehr Waffen zu bauen, sondern Friedensverhandlungen zu führen!*

Äußerungen von Politikern und Politikerinnen sind immer als Signale in zwei Richtungen zu verstehen, in die der Bürger:innen und in die der Entscheidungsträger:innen. Geäußerte Gedanken sind häufig der erste Schritt zu Taten. Da wir keinen zeitnahen Gesprächstermin mit Frau Barley erhalten konnten, entschlossen sich der Arbeitskreis „Abrüsten!“ der AGF gemeinsam mit der IPPNW Regionalgruppe Trier zu einer spontanen Kundgebung vor dem Büro Frau Barleys in Schweich und zwar zum zweiten Jah-

restag des Ukraine Kriegs, der weiterhin unter dem Damokles-Schwert einer atomaren Eskalation steht.

Vielen Politiker und Politikerinnen scheinen die gravierenden Folgen eines atomaren Schlagabtauschs nicht bewusst zu sein.

Neben unzähligen Toten und Schwerverletzten kommen Kinder mit geschädigtem Erbgut auf die Welt. Erde, Luft und Wasser werden von bis zu tausenden von Quadratkilometern Entfernung von der Detonationsstelle atomar verseucht sein, und auf Grund

von in die Atmosphäre geschleuderten Partikeln wird es zu einem jahrelang anhaltenden atomaren Winter kommen, der wiederum zu Hungersnöten und Flüchtlingsströmen führen wird.

Unsere kleine Gruppe von Protestierenden in Schweich hatte einen Brief an Frau Barley mit Informationen zu den Gefahren einer weiteren atomaren Aufrüstung vorbereitet und posierte dann mit Flyern und Plakaten auf dem Bürgersteig vor dem SPD-Büro Katharina Barleys.

Am Samstagmorgen auf der Schweicher Hauptstraße wurde unsere Aktion sowohl von den Insassen langsam vorbeifahrender Autos als auch von Fußgänger und Fußgängerinnen wahrgenommen und erhielt neben Gleichgültigkeit und Erstaunen auch viele positive Signale.

*Text: Mechthild Grüger*

*Foto: K.W. Koch*



# Trier im Nationalsozialismus

## Kein Sprint, eher Marathon

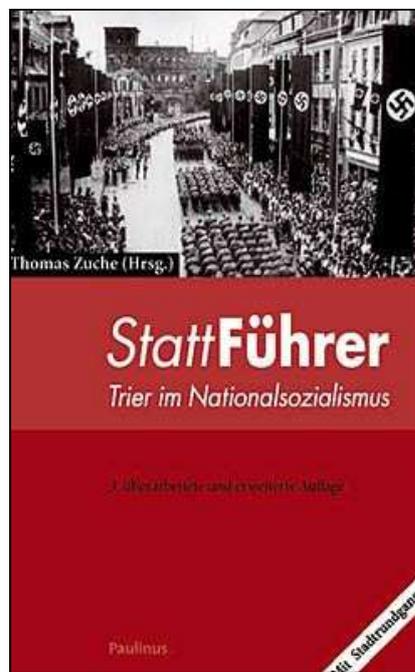
*Der Arbeitskreis besteht seit 35 Jahren!*

Bilder aus dem Sportleben sind populär. Da gibt es die *Kerze* für eine Fußball-Aktion, bei der ein Ball hoch nach oben fliegt, aber ohne Raumgewinn auf der gleichen Stelle herunterkommt. Oder den *Sprint* in der Leichtathletik, für Sportler:innen eine kurze, aber heftige Anstrengung. Und den Marathonlauf, wo diese 42 Kilometer Richtung Ziel laufen.

Die Geschichte des Arbeitskreises „Trier im Nationalsozialismus“ ist so ein *Marathonlauf*. Aber wo ist das Ziel?

Doch der Reihe nach: Im Oktober 1988 kamen vier Interessenten (Roland Dahm, Herbert Sartoris, Christoph Zuche und Thomas Zuche) im Friedenszentrum in der Palaststraße zusammen, um eine Broschüre mit einem Stadt-

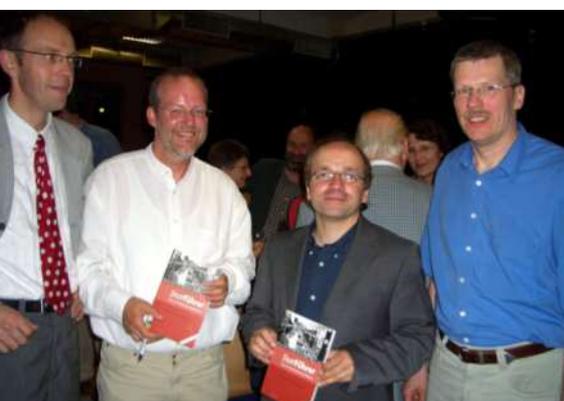
rundgang durch Trier in der Nazizeit zu konzipieren. Die Initiative dazu ergriff der Verfasser als damals hauptamtlicher Friedensarbeiter. Vorangegangen waren am 8. Mai 1985 und in den Jahren danach einige Stadtrundgänge auf den Spuren von Verfolgung und Widerstand in Trier. Damit begaben wir uns auch auf die Spuren von Willi Torgau. Der Trierer Kommunist, KZ-Überlebender und Aktiver der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschist:innen (VVN/BdA) hatte seine sporadischen Antifaschistischen Rundgänge einige Jahre zuvor aus Gesundheitsgründen eingestellt. Zwei weitere Männer (Peter Lang und Gert Lentjes) schlossen sich der AGF-Gruppe an. Die Recherchearbeiten gediehen prächtig und aus der geplanten Broschüre wurde ein Buchprojekt, das den von Roland Dahm erdachten Titel „StattFührer“ trug. Das fertige Buch erschien 1996 im Speer-Verlag. Es erfuhr eine Neuauflage und wurde schließlich 2005 für eine dritte Auflage überarbeitet und erweitert. Genauso wie die Stadtrundgänge entwickelte sich der „StattFührer“ zum Dauerläu-



*Foto: Paulinus Verlag*

fer. Noch heute wird wöchentlich ein Exemplar verkauft. Restbestände sind im Weltladen erhältlich.

Das „StattFührer“-Projekt ist nicht ohne die Bewegung der Geschichtswerkstätten denkbar. Ihr lokalgeschichtlicher Ansatz stand unter dem Motto „Grabe dort, wo du stehst“. Die Geschichtswerkstätten waren in den 1970er Jahren an vielen Orten der Bundesrepublik aufgeblüht und folgten einem Vorbild aus den Niederlanden - so wie die „Friedenswochen“, aus denen 1979 die AGF hervorging. Die Trierer Gruppe blieb zusammen. Weitere Frauen und Männer



Von links: Peter Lang, Thomas Zuche, Roland Dahm, Christoph Zuche.

*Foto: privat*

# Trier im Nationalsozialismus

kamen hinzu, andere verabschiedeten sich. Aus der Gruppe erwuchs ein ständiger Arbeitskreis von „StattFührern“ und rasch wurden die historisch-politischen Stadtrundgänge „Gegen das Vergessen“ zu ihrem Markenzeichen. Seit 1985 haben die Aktiven des AGF-Arbeitskreises mehrere hundert Gruppen - vor allem Schulklassen - mit vielen tausend Teilnehmenden durch Trier geführt, über Nazi-Verbrechen informiert und aktuelle Bezüge hergestellt. Dabei können die Interessenten unter einem Dutzend Themen wählen.

Bleibt die eingangs gestellte Frage nach dem Ziel: Aufklären und Bewusstsein bilden in den Köpfen der Trierer:innen und den Gästen der Stadt - für Menschenwürde und Demo-

kratie, gegen den Ungeist des Nationalsozialismus und seiner rechtsradikalen Follower:innen. Das tut der Arbeitskreis seit langem nicht nur mit Stadtführungen, sondern auch mit politischen Interventionen. Eine der folgenreichsten war die Mahnwache vor dem Gelände der Firma ROMIKA. Sie veranlasste die Unternehmensleitung dazu, dem Entschädigungsfonds der deutschen Wirtschaft für ehemalige Zwangsarbeiter:innen beizutreten!

Insgesamt etwa vierzig Frauen und Männer schrieben die Geschichte des Arbeitskreises auf seinem Marathonlauf durch die politische Öffentlichkeit der Stadt Trier. Dabei hat sich seine Aktionspalette über die Jahre kontinuierlich erweitert. Dazu zählen Aus-

stellungen, Stolpersteinverlegungen und Straßen(um)benennungen, Vorträge und Workshops, Artikel und Bündnisse auf Landesebene. Vieles davon haben aufmerksame AGF-Mitglieder und Interessierte in den vergangenen Jahrzehnten im Trierer Friedensbrief (bis 2019: Friedenspost) mitverfolgen können. Der Verfasser hat einen Abriss dieser Geschichte im Neuen *Trierischen Jahrbuch 2023* unter dem Titel „Doppelpunkt statt Schlussstrich – 35 Jahre Arbeitskreis Trier im Nationalsozialismus der AG Frieden“ veröffentlicht. Zusammen mit einem Vortrag, in dem er die Entwicklung des Stolperstein-Projekts in Trier beschrieben hat, wurde dieser Aufsatz in diesem Jahr von der AGF als „Beiträge zur Erinnerungskultur“ herausgegeben. Wer mag, ist herzlich dazu eingeladen, das 20-seitige Heft im Büro der AGF anzufordern. Gerne gegen Spende. Wir sind noch auf der Marathonstrecke, denn es gilt mehr denn je, die Demokratie gegen rechtsradikale Umtriebe zu verteidigen. Die Dringlichkeit liegt auf der Hand. Und die Puste geht uns nicht aus. Wir freuen uns über alle, die bereit sind, unserer Geschichte ein eigenes Kapitel hinzuzufügen: als Statt-



Foto: Katharina Dietze

# Trier im Nationalsozialismus

führer, als Rechercheurin oder als Unterstützer.

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag um 19 Uhr im Monat im Fetzencafé (Im Treff 15, Nähe Uni). Herzlich willkommen!



Anlässlich des Holocaust Gedenktages am 27. Januar 2024 säuberten Schülerinnen der Berufsbildenden Schule Gestaltung und Technik (BBS) Stolpersteine in Trier. Die Schülerinnen engagieren sich im Aktionskreis Demokratie an der BBS.

Foto: Inga Kulms

## Geschenkgutschein

für zwei Rundgänge gegen das Vergessen:

Trier im Nationalsozialismus oder Stolpersteine erzählen

Dauer rund 90 Minuten für bis zu 20 Personen Weitere Details wie Preis und Terminabsprachen unter 0651/9941017 oder per Mail buero@agf-trier.de

**Kelterei marcConrad**  
www.kelterei-conrad.de

- **Kelterei**  
Fruchtsäfte, Welschbilliger Viez
- **Keltereistube**  
Gemütlicher Raum für Veranstaltungen bis zu 66 Personen
- **Catering Partyservice**  
Buffets & Menus für jede Gelegenheit
- **Getränkevertrieb**  
Eventservice mit Kühlanhänger, Ausschankwagen, etc.
- **Getränkeabholmarkt**  
Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9-12 u. 14-18 · Sa. 9-14 Uhr

54298 Welschbillig · Trägerwiese 1 · Tel. 0 65 06 / 99 11 12

# Trier im Nationalsozialismus

## Großes Lob der Teilnehmenden

*„Die Geschichte ist noch nicht vergangen“ - das war der Untertitel des Bildungsworkshops, zu dem die AGF gemeinsam mit „Netzwerkhafen e.V.“ dem ukrainischen Exilverein und mit Unterstützung der Beratungsstelle West gegen Rechtsextremismus eingeladen hatte.*

Das Programm des Workshops war anspruchsvoll und stieß eben deshalb auf großes Lob der 16 Teilnehmer:innen. Die waren von ihrer Herkunft und ihrem Alter her buntgemischt – neben Deutschen waren auch Ukrainerinnen, eine Russin und ein Italiener im Alter von 18 bis 70 Jahren dabei. Am Freitagnachmittag und –abend standen die Themen „Warum folgten so viele

tegien. Sowohl die souveräne und empathische Leitung des Workshops durch Katharina Dietze (AGF), als auch die inhaltlichen Präsentationen von Andreas Borsch (Beratungsstelle West), Yuriy Grinberg (Verein Netzwerkhafen e.V.) und Thomas Zuche (AGF) stießen auf große Resonanz. Aber auch die methodische Umsetzung war gelungen, durch Wechsel von Input und Gespräch, durch den Einsatz von Medien und einer Stadtrallye, bei der die jeweils drei bis vier Teilnehmer:innen die Themen jüdische Verfolgte, Täter und NS-Propaganda an markanten Orten in Trier aufsuchten. Schlusspunkt des Workshops war die Präsentation der einzelnen Themen durch die Teilnehmenden selbst. Die Gruppe war fit und interessiert und brachte wichtige Facetten des Themas ein wie etwa die aktuellen Erfolge von AfD-Influencer:innen auf der sozialen Plattform TikTok. Damals wie heute bedienen sich alte und neue Rechtsradikale der zeitgemäß neuesten Medien – damals „Volksempfänger“, heute TikTok. Die ideologi-

schen und strategischen Kontinuitäten zu erkennen, war ein wichtiger Lerneffekt des Workshops. Der Ideengeber Yuriy Grinberg bilanziert ihn so: „Dank der tollen Mischung aus Infos über die allgemeine Geschichte der NS-Zeit, einem örtlichen Bezug zu Trier, sowie der regen Kommunikation und Austausch der Teilnehmenden, hat der Workshop jede Minute unheimlich viel Spaß gemacht und auch für mich viele neue Erkenntnisse eingebracht.“ Die intensive Vorbereitung hat sich gelohnt.

*Text: Thomas Zuche*

*Fotos: Giannina Marchioro*



Deutsche Hitler?“ und „NS-Propaganda“ auf dem Programm. Am Samstagvormittag ging es um Antisemitismus als zentralen Faktor der NS-Ideologie, Radikalisierung im Krieg und Rechte Diskursstra-

# Trier im Nationalsozialismus

## Gedenken ist vielfältig! ...

genau wie unser diesjähriges Begleitprogramm zur Ausstellung „Nichts war vergeblich. Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, die anlässlich des Gedenktags 27. Januar sechs Wochen lang in der VHS Trier gezeigt wurde. Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt der Volkshochschule, der AGF, der Universität, der Katholischen Hochschulgemeinde und der Evangelischen Studentinnen- und Studentengemeinde. Wir als AG Frieden konnten drei spannende Vorträge und einen öffentlichen Rundgang präsentieren. Dr. Kathrin Mess startete mit ihrem Vortrag „Für Widerstand gibt es keine Gebrauchsanweisung - Luxemburger Frauen im Widerstand“ in die Reihe und legte somit das Augenmerk auf lange vergessene Persönlichkeiten der Luxemburger Widerstandsgeschichte. Eine Woche später führte uns der Vortrag der Organisation „Azadi Berlin“ in die heutige Zeit des Widerstands im Iran. Die Zuhörenden gewannen deutliche Eindrücke der derzeitigen iranischen, feministischen Revolution. Den Abschlussvortrag „Übersehen, Vergessen, Geleugnet: Über die Verfolgung von trans-Personen im Nationalsozialismus“ hielt Jako. Anhand ver-

schiedener Biografien und Berichte wurde so der immer noch vergessenen Opfergruppe von trans-Personen eine Stimme gegeben. Neben diesen drei Vorträgen fand am 28. Januar auch der Öffentliche Rundgang des Arbeitskreises statt. Dieser beschäftigte sich mit Frauen aus Trier und der Region, die sich auf vielfältige Weise gegen das NS-Regime auflehnten. Begleitet wurde der Rundgang von einer Sing-Gruppe unter Leitung von Hildegard Knebel. Besonders möchten wir uns bei der Feministischen Vernetzung Trier, der Frauenbeauftragten der Stadt Trier und der VHS Trier für die angenehmen Kooperationen bedanken. Unser Dank geht auch an die Stadt, die die Durchführung des Begleitprogramms mit ihrer Förderung sicherte.

*Text: Katharina Dietze*

*Fotos: Giannina Marchioro*



# Trier im Nationalsozialismus

## Christian Pfeil spricht vor der UN

*Am 26. Januar 2024 hat Christian Pfeil bei der zentralen Gedenkveranstaltung der Vereinten Nationen anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktags stellvertretend für die überlebenden Sinti und Roma eine Gedenkrede gehalten.*

*Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma hatte sich für seine Einladung eingesetzt, Christian Pfeil ist erst der zweite Angehörige dieser Minderheit, der vor der UN sprechen durfte. Hier die Rede im Wortlaut:*

„Ma schve  
und  
schale Latscho Dives“



Gruppenbild der eingeladenen Überlebenden mit UN-Generalsekretär Antonio Guterres (m.)  
Bildrechte: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

# Trier im Nationalsozialismus

Sehr geehrter Herr Generalsekretär, sehr geehrte Weltgemeinschaft, Exzellenzen, meine Damen und Herren, „Ma schve und schale Latscho Dives“, das ist die Begrüßung auf Romanes, der Sprache von Sinti und Roma. Ich bin sehr bewegt, dass ich heute beim Internationalen Gedenktag in Erinnerung an die Opfer des Holocaust als Überlebender und Vertreter von Sinti und Roma vor den Vereinten Nationen sprechen kann. Dies ist ein wichtiges Zeichen der internationalen Anerkennung des „vergessenen Holocaust“ an Sinti und Roma, der über Jahrzehnte hinweg ignoriert und verleugnet wurde und bis heute noch viel zu wenig im Bewusstsein unserer Gesellschaften verankert ist.

Wir gedenken heute den Verfolgten, Ermordeten und Überlebenden des Holocaust, den 500.000 ermordeten Sinti und Roma und den 6 Millionen ermordeten Juden im NS-besetzten Europa. Der Holocaust war der Höhepunkt eines jahrhundertalten Antiziganismus und Antisemitismus in Deutschland und in Europa, ein industrieller Mord an Menschen nur auf Grund ihrer Abstammung, der akribisch durch die gesamte staatliche Bürokratie umgesetzt wurde. Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin Holocaust-

überlebender und Sinti aus Deutschland. Bereits im Mai 1940 wurde meine gesamte Familie aus unserem Heimatort Trier in die Lager im deutsch besetzten Polen deportiert, nur weil sie Sinti waren. Meine älteste Schwester Berta war beim Abtransport in die Lager zwölf, mein jüngster Bruder Ludwig gerade drei Jahre alt.

Meine Geschwister haben mir erzählt, dass alle Kinder, auch die ganz jungen, schwere Zwangsarbeit in den Lagern leisten mussten, wie Straßenbau und Schützengräben ausheben. Es gab fast nichts zu

essen, Kartoffelschalen waren ein Festessen. Wenn es mal trockenes Brot gab, und es war sehr trocken, wurde es untereinander aufgeteilt. Wir litten während der ganzen Jahre unter großem Hunger und der Angst zu erfrieren oder ermordet zu werden.

Ich selbst wurde Anfang 1944 im Ghetto Lublin geboren. Meine Mutter musste mich eingewickelt in ein Fetzen Tuch mit zur Arbeit nehmen und in den Wintermonaten neben sich in den Schnee legen. Es war ein Wunder, dass ich und meine engste Familie überlebt haben. Auf die Frage



# Trier im Nationalsozialismus

wie das möglich war nach fünfeinhalb Jahren lagerhaft, sagten meine Eltern:

“O Baro Deve un i Debski Dai his pas mende.” Gott und die Mutter Gottes waren mit uns. Viele meiner nahen Verwandten haben den Holocaust dagegen nicht überlebt. Viele wurden in Auschwitz vergast und ermordet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Ende des Krieges bedeutete für uns Sinti und Roma allerdings nicht das Ende von Ausgrenzung, Erniedrigung und Verfolgung. In den staatlichen Behörden der Bundesrepublik Deutschland trafen Täter, die in der NS-Zeit für die Deportation und Verfolgung unserer Familien verantwortlich waren, die Entscheidung über unsere Entschädigungsanträge. Der Antiziganismus setzte sich bruchlos in Deutschland und in Europa fort und führte zu einer rassistischen Ausgrenzung, ja einer Form der Apartheid gegen die größte Minderheit in vielen europäischen Ländern.

Nur dank der mutigen Bürgerrechtsbewegung von Sinti und Roma, darunter viele Holocaustüberlebende aber auch nachfolgende Generationen, gelang es unserer Minderheit in den 70er-80er Jahren, die Anerkennung der Nazi-Verbrechen und die Anerken-

nung als nationale Minderheit zu erkämpfen.

Es dauerte vier Jahrzehnte, bis der damalige deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt 1982 den Völkermord an Sinti und Roma völkerrechtlich anerkannte. Der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bezeichnete im Jahr 2022 diesen Antiziganismus und das fortgesetzte Unrecht gegenüber Sinti und Roma nach 1945 als „Zweite Verfolgung“ und er bat Sinti und Roma um Vergebung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es erfüllt mich mit großer Sorge, wenn ich heute wieder den zunehmenden Nationalismus und Rechtsextremismus in der Welt sehe. Meine Familie und ich mussten erfahren, wozu rassistischer Hass und Gewalt führen. Ich selbst habe in den 90er Jahren zwei rechtsradikale Anschläge auf meine Person und mein Geschäft erlebt.

Das Vermächtnis der Opfer von Auschwitz ist eine Verpflichtung und Verantwortung für alle Nationen und für die hier versammelte Weltgemeinschaft. Es geht nicht nur darum Minderheiten wie Sinti und Roma und Juden zu schützen, es geht darum, dass wir heute, mehr denn je, unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat verteidigen müssen.



Meine sehr verehrten Damen und Herren, am 2. August gedenken wir jedes Jahr der letzten 4.300 Sinti und Roma im Deutschen NS-Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, die in dieser Nacht des Jahres 1944 trotz erbittertem Widerstand von der SS ermordet wurden. Das Europäische Parlament erklärte 2015 diesen Tag zum internationalen Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma.

# Trier im Nationalsozialismus



Foto: Sacha Höhn

Ich appelliere an alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, den 2. August als internationalen Holocaust Gedenktag für Sinti und Roma anzuerkennen und den diesjährigen 80. Jahrestag in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau würdig zu begehen. Ich möchte vor allem junge Menschen weltweit aufrufen, die Erinnerungen von uns Zeitzeugen und das Gedenken in die Zukunft zu tragen. Ich hoffe, dass ihr mit Mut und Engagement für Demokratie und gegen Antiziganismus, Antisemitismus und jede Form von Rassismus eintretet.

Vielen Dank

Ein Video der gesamten Veranstaltung ist auf YouTube verfügbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=txrBGzhyYE4> (Rede Christian Pfeil ab Minute 43:00 bis 51:50).

## Trierer Sinto Christian Pfeil am 25. April in der TUFA

Der Trierer Sinto und Holocaust-Überlebende Christian Pfeil wird auf Einladung des Arbeitskreises "Trier im Nationalsozialismus" der Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier e. V. (AGF) in der TUFA Trier seine Geschichte erzählen. Seine Eltern und Geschwister wurden im Mai 1940 von Trier aus in das Ghetto Litzmannstadt (heute Łódź in Polen) im damaligen Reichsgau Posen-Wartheland deportiert. Er selbst wurde im Jahre 1944 im Ghetto Lublin (damals Generalgouvernement für die von Deutschen besetzten polnischen Gebiete) geboren. Sein erstes Bett als Säugling war eine Zigarrenschachtel. Pfeil: „Es war ein Wunder, dass ich und meine engste Familie überlebt haben. Viele meiner nahen Verwandten wurden ermordet.“

Christian Pfeil ist heute 80 Jahre alt und erzählt seine Geschichte als Mahnung und Ermutigung an alle, sich immer wieder für Menschenwürde und Freiheit und gegen Hass und Ausgrenzung einzusetzen.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 25. April 2024 um 19:00 Uhr im Großen Saal der TUFA statt. Schüler und Schülerinnen des Auguste-Viktoria-Gymnasiums Trier gestalten den Abend mit. Das Gespräch bildet den Auftakt der neuen Reihe des Arbeitskreises: #GeDenkanstöße. Der Eintritt ist frei.

# Fairer Handel

## Olivenseifen von Sindyanna of Galilee

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März stellen wir im Weltladen Olivenseifen von Sindyanna of Galilee *سنديانة الجليل* vor, einer von *israelischen und arabischen Frauen* geführten Non-Profit-Organisation.

Sindyanna of Galilee ging 1993 aus der jüdisch-arabischen Menschenrechtsorganisation Hanitzot hervor, die nach dem Motto „Bewusst werden und handeln“ aktiv ist. Die Zielgruppe sind dabei vor allem arabische Frauen. Die hochwertigen Olivenöl-Produkte werden auf dem internationalen Markt nach den Prinzipien des Fairen Handels vermarktet, die Gewinne in die Ausbildung von Frauen reinvestiert.

Sindyanna of Galilee ist Mitglied der “World Fair Trade Organization” (WFTO).

Sindyanna zeichnet sich vor allem durch sein außergewöhnliches Engagement in der Friedensarbeit, der Frauenförderung und der Vermarktung von Produkten wirtschaftlich und sozial benachteiligter, arabischer Bäuerinnen und Bauern aus.

Bisher konnte durch den Fairen Handel z.B. bereits Folgendes erreicht werden:

*Quellen: GEPA, Weltpartner dwp*



Foto: weltpartner dwp

### Ökologie

Das Pflanzen von Mandel- oder Olivenbäumen schützt das Land vor Erosion. Nur wenn der Absatz der Produkte gewährleistet ist, pflanzen Bäuer:innen zusätzliche Bäume. Aufgrund des geringen Niederschlags, bedingt durch den Klimawandel, müssen die Bäume zum Teil bewässert werden.

### Bildung

Die Bäuer:innen, mit denen Sindyanna of Galilee zusammenarbeitet, erhalten Möglichkeiten zur Weiterbildung u.a. im Bio-Anbau von Oliven. So wird die nachhaltige Landwirtschaft gefördert.

### Soziales

Zu Sindyanna of Galilee gehört ein Besucherzentrum in der Stadt Kufr Kana bei Nazaret. In diesem Zentrum finden regelmäßig Treffen zwischen arabischen und jüdischen Israelis sowie Gästen aus aller Welt statt.

### Chancen

In Israel sind circa 20 Prozent der 8,4 Millionen Einwohner:innen arabischer Abstammung. Bei der Gründung des Staates Israel wurden zwar allen Bevölkerungsgruppen die gleichen Rechte zuerkannt, doch die Realität sieht anders aus.

# Dokumentation

- 24.03. **Treffen:** Offenes Netzwerktreffen zur Planung weiterer Aktionen zum Thema „Nie wieder ist jetzt!“
- 17.03. **Demo:** „Trierer Aktion gegen jeden Antisemitismus“ zusammen mit verschiedenen Gruppen auf dem Hauptmarkt, Trier.
15. - 16.03. **Workshop:** „Der Nationalismus und Trier: die Geschichte ist noch nicht vergangen“.
- 12.03. **Vortrag:** „Patriarchat als Kriegsursache“ von Christel Baltes-Löhr in der TUFA.
- 25.02. **Demo:** „Gemeinsam gegen Rechts“ von der Porta Nigra zum Viehmarkt.
- 24.02. **Infostand:** „Diplomatie statt Waffen“ des AK Abrüsten! in Kooperation mit der IPPNW Ortsgruppe Trier auf dem Hauptmarkt.
- 24.02. **Kundgebung:** „Keine Atombomben für die EU!“ des AK Abrüsten! vor dem Bürgerbüro von Katarina Barley in Schweich zusammen mit der IPPNW Ortsgruppe Trier.
- 14.02. **Vortrag:** Begleitprogramm „Übersehen, Vergessen, Geleugnet: Über die Verfolgung von trans-Personen im Nationalsozialismus“ in Zusammenarbeit mit der Feministischen Vernetzung Trier in der VHS Trier.
- 06.02. **Ausstellungseröffnung:** Nachholtermin „Nichts war vergeblich. Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ mit Dr. Tamara Breitbach in der VHS Trier.
- 02.02. **Demo:** „Kein Raum der AfD – Gegenkundgebung“ auf dem Domfreihof Trier
- 31.01. **Vortrag:** Begleitprogramm „Widerstand damals und Widerstand heute“ von Azadi Berlin zur Frauenrevolution im Iran, in Zusammenarbeit mit der Feministischen Vernetzung Trier in der VHS Trier.
- 28.01. **Demo:** „Nie wieder ist jetzt“ an der Porta Nigra mit knapp 100 unterstützenden Vereinen und Organisationen.
- 28.01. **Rundgang:** Begleitprogramm „Trierer Frauen im Widerstand“ des „AK Trier im Nationalsozialismus“ ab der Konstantin Basilika Trier.
27. - 28.01. **Seminar:** „Worte können Mauern sein oder sie sind Fenster - Basisseminar „Gewaltfreie Kommunikation“ von GFK im Hunsrück in Kooperation mit der AG Frieden im Friedens- und Umweltzentrum Trier.
- 24.01. **Vortrag:** Begleitprogramm „Für Widerstand gibt es keine Gebrauchsanweisung – Luxemburger Frauen im Widerstand“ von Dr. Kathrin Meß in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der Stadt Trier in der VHS Trier.
- 16.01. **Agenda-Kino:** Eröffnungsfilm des Agenda Kinos mit „Bigger than us“ zum 20-jährigen Jubiläum im Broadway Filmtheater Trier.
- 15.01. **Demo:** „Gemeinsam für Demokratie – Demo gegen die AfD“. Mit unterschiedlichen Gruppen und Parteien vor der Porta Nigra.

# Tipps & Termine

**Do. 25.04.24 19:00 Uhr:**

Vortrag und Gespräch: „Es war ein Wunder, dass wir überlebt haben“ - Trierer Holocaust-Überlebender und Sinto Christian Pfeil im Gespräch.

Großer Saal der TUFA, Wechselstraße 4, Trier

**Fr. 26.04.24 15:30 Uhr:**

Verkostung: Genussvolle Kaffee-Verkostung des Weltladen Triers mit Mondo del Caffè im Rahmen des Kritischen Semesterstarts (Kri.Se) im Weltladen.

**Mi. 01.05.24**

Infostand: DGB-Demo unter dem Motto: „Mehr Lohn. Mehr Freizeit. Mehr Sicherheit“, Hauptmarkt, Trier.

**Fr. 04.05. - Sa. 05.05.**

Seminar: Gewaltfreie Kommunikation „Wer ist denn Schuld daran? Von friedvolleren Möglichkeiten im Miteinander“ zusammen mit der Gewaltfreien Kommunikation im Hunsrück im FUZ.

**Mo, 13.05.24 19:00 Uhr:**

Quiz: Friedensquiz „Quiztastisch fair“ im Rahmen des Kritischen Semesterstarts (Kri.Se) im rauchfreien Miss Marple's.

**Di. 14.05.24 19:00 Uhr:**

Agenda-Kino: „Motherland“ von der AGF als Hauptpatenschaft und mit Amnesty International Trier und dem Multikulturellen Zentrum Trier als Nebenpatenschaft inkl. Anschlussgespräch, im Broadway Filmtheater, Paulinstraße 18, Trier.

**Do. 04.07.24 18:00 Uhr:**

Vortrag: „Interreligiöser Dialog in Krisenzeiten: Religionen als Brandstifter oder Schlichter? – eine muslimische Perspektive“ Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Emil-Frank-Institut, der Theologischen Fakultät Trier, KEB Trier, der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier und der AG Frieden statt. Veranstaltungsort: Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier, Weberbach 25.

**In Planung:**

Projektreihe „Frieden heute!“ und  
Projektreihe „Nachhaltiger Aktivismus“.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBERIN:**

Arbeitsgemeinschaft  
Frieden e.V. (AGF)  
Pfüthenstraße 1  
54290 Trier

**TELEFON:**

0651 9941017

**EMAIL:**

buero@agf-trier.de

**REDAKTIONSTEAM:**

Katharina Dietze (V.i.S.d.P)  
Inga Kulms (Gestaltung)  
Dr. Ulrike Winkler  
Thomas Zuche

**DRUCK:**

Gemeindedruckerei  
29393 Groß-Oesingen

**AUFLAGE:**

500 Stück, erscheint un-  
regelmäßig bis zu dreimal  
jährlich

**SPENDENKONTO AGF:**

**IBAN:**

DE66 5855 0130 0000  
113746

**SWIFT-BIC:**

TRISDE55

Steuerabzugsfähige  
Spendenquittungen  
versenden wir Anfang  
des Folgejahres

Bitte beachten Sie die  
Anzeigen unserer  
Werbekunden:innen!



Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)